

Hypotheken
auf landwirtsch. Grundbesitz, evtl. mit
barem Zwischenkredit vermittelt
Godekredit- u. Handelsgesellschaft G.m.b.H.
Generalvertr. d. Roggen-Rentenbank A.G.
Berlin W 35 Telef. 6968/69
Sprechzeit v. 10-1 u. 3-5 Uhr.

Saafkaroffeln
Fäher: Prof. Krüger - Industrie, anerk. 2. Nachbau.
mittelfäher: Goldfäher - Seife,
frühe: Rudard,
ab Montag verkauft
R. Freyung, Gr. Ritterstraße 5, Tel. 434,
Karoffel-Großhandlung, Bezg. Saafkaroffeln.

"Beze" Photo-Werteilungen
erscheinen monatlich.
Bestellen Sie Streifennummern!
Photohaus "Beze", Leipzig,
Neumarkt 5
Spezialbetrieb für Entemann-Fabrikate.

Sich bin befreit
v. allen Hautunreinheiten u. Hautausschlägen, wie Blüthen,
Flecken, Pickeln, Hautrötten usw. durch tägliche Gebrauche der echten
Schwefel- u. Teer-Seife
von Hermann & Co., Halle. Überall zu haben.
Franz Wirth, Seifenfabrik; Wilhelm Fahrmann,
Seifenfabrik; Franz Schürtz, Seifenfabrik; Otto
Eitelberg; in Neu-Rajßen: Franz Müller.

Gehr. Barenholz
Leipzig Neumarkt 24
Telephon 23906
Strickwolle, Garn u. Art.
Textilwaren

Jeder Stand trinkt Brandt
Aechter Brandt Caffee
Marke »Pfeil«
Vollkommenster Kaffeegesetz
nicht immer der billigste, aber
der beste von Qualität
und daher doch am preiswertesten.
In jedem einschl. Geschäft zu haben!

Das Erscheinen des „PELTZ“-
Panzer-Schranks bezeichnete
den Anfang einer neuen Epoche im
Geldschrankbau!

Panzer-Geldschranke
Möbeltresore
Wandgeldschranke
Geldkassetten
(unsicht-
bar)

sind der beste Schutz gegen Diebstahl!

Von fast 20000 Diebstählen in einer Stadt und in einem
Zeitraum von nur 3 Monaten weist eine Zeitung zu berich-
ten und schreibt dieses unter dem bezeichnenden Leitwort
„Blitzlicht der Verbrechen“!

Heute mir, morgen dir, könnte man angesichts dieser Tatsachen
auch hierin sagen. Zögern Sie deshalb keinen Tag länger, son-
dern schützen Sie Ihr Vermögen, Bargeld und Ihre Wertsachen
vor Einbrechern, Dieben, unehrlichen Gesinde usw., sichern Sie
vor allem auch Ihre wichtigen Schriftstücke, Urkunden, Verträge,
Versicherungen und dergl. vor den verheerenden Wirkungen des
Feuers durch Verschluss in einem feuer- und diebstahrsicheren
PELTZ Stahlgehölschrank.

Gustav Engel Söhne
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Wähler! Liste 7 muß Du ankreuzen!

1 Delius Rottmayer Bennewiz Renker	2	3
4	5	6
7	8	9

Weil die deutsche Demokratische Partei unsere gegenwärtige
Not zu meistern sucht, während die Rechtsparteien sich
immer mit einer fernen Zukunft beschäftigen.

Weil wir unsere schwere Wirtschaftsnot nicht durch leere Worte,
sondern nur mit Hilfe auswärtiger Anleihen befestigen
können, und weil wir deshalb einen Reichstag wählen
müssen, der für die von dem Demokraten Schacht
begonnene Wirtschaftspolitik eintritt.

Weil die Erfüllung der Hoffnungen aller wirtschaftlich Not-
leidenden (Rentner, Beamte, Arbeitnehmer, Gewerbe-
treibende usw.) von der ungesicherten Fortführung dieser
wirtschaftlichen Gesundheitspolitik unendlich
mehr abhängt als von den leeren Versprechungen der
Rechtsparteiler.

**Darum wählt alle
Deutsch-Demokratisch!**
Wählt Liste **Delius-Rottmayer-Bennewiz-Renker**

Frauen!
bei Störungen
Dr. Drahle's Teetropfen
Stärke II und III
empfiehlt
Ulrich, Sanitätsgeschäft,
Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 41.

den Finger drauf



das nehmen wir

Zu haben in allen Schokoladen-
u. besseren Delikatessgeschäften.

Homöopathie
Blodome Willy Fuhs
Sollmannscheiler.
Sprechstunden täglich,
sonntags von 9-11
nachmittags von 3-5.
Sonntags von 9-11.
Reinhardtstraße 19,
Tel. 242 - Tel. 243



Wie wir Ihre
Körpererkrankung
ohne Beschädigung beseitigen
evtl. helfen, zeigt unser Buch
mit 50 Abbild., zu beziehen
gegen Einsendung von 2 M.
oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Leipzig-Schleierg. 183.

Zu Großhandelspreisen
empfiehlt ich:
Semdenturbe,
Stangentleinen,
Ammons,
Bettlinette
und andere Wäsche-Artikel
eigener Ausfertigung in gan-
zen oder halben Stücken
an Veräußerer mit, Brand-
tische, Nähtische, Tischdecken
Hotels und Einkanis-Ver-
einigungen.
R. A. G. Herrmann,
Halle a. S.,
Wandbühner Straße 9.

Maurer
stellt auf Baustelle **Gr.-Kayna**
beim **Polter Krock** ein
Georg Körber
Baumeister.

Mit dem heutigen Tage bringe ich hiermit der werten Einwohnerschaft von
Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich auf meinem Grundstück
in Merseburg, Große Ritterstraße 33 ein

Baugeschäft
eröffne. Zur Ausführung kommen:
**Um- u. Neubauten aller Art von Wohn- u. Geschäfts-
häusern, Industrie- und landwirtschaftliche Bauten**

Als Spezialität werden ausgeführt:
**Erd-, Beton-, Maurer-, Zimmerer- und
Bautischlerarbeiten** im einzelnen sowie im Gesamtunternehmen


**Otto Roth, Architekt und
Zimmermeister**
Baubüro: Gr. Ritterstraße 33 Fernruf Nr. 93

Eröffnung

Hierdurch geben wir der geehrten Ein-
wohnerschaft von Merseburg und Umgegend
bekannt, dass wir
**Lauchstädter Straße 26, Hof eine
Schuhfabrik**
verbunden mit **Schnellbesohlenstalt
und Maßanfertigung**
eröffnet haben.
Wir bitten, uns in unserem Vorhaben zu
unterstützen und garantieren wir für gute und
preiswerte Arbeit.
Hochachtungsvoll
Köhler & Suchert
Lauchstädter Strasse 26, Hof.
Merseburg, 4. Mai 1924.

Union-Theater.
**Das Ergebnis zur
Reichstagswahl!**
wird in unserem Theater nach am
Sonntag abend bekanntgegeben!

**Obdach- und
Wohnungslose!**



Alwin Freiburger
auf der Liste Bremer ist der
Interessen-Vertreter des Hausbesitzes.
Keine Mieterstimme für ihn!

**Wiesenverpachtung
in Rahmitz.**
Die den Herrschaft Schmidt'schen Erben gehörigen
Wiesenfläche in Rahmitz (für 183 Morgen) werde ich
Sonnabend, den 10. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
im Albert Dreißiger'schen Gasthaus zu Rahmitz wie
bisher in Partellen von 3 Morgen verpachten, wozu Nachts
lustige geladen sind. Bedingungen im Termine.
Merseburg, den 3. Mai 1924.
Carl Zietel.

Die Rothersteins.

Roman von Erich Gecklein.

30. Fortsetzung. (Schlußdruck verboten.)
 „Er ist — ist, Papa“, sagte Mülliger ernst. „Ein Arbeiter brachte Ihnen die Nachricht an die Fabrik und ich habe mich verpflichtet, Sie hierher zu bringen. Der Hund hat den Weg genommen. Die Straße ist nun die Straße der Erregung darüber, was oder sonst etwas, weiß man nicht. Genau, in dem Augenblick, als er seinen Weg betreten wollte, um zur Fabrik zu gehen, kam er, vom Herrschick getroffen, zusammen und war tot.“

Der Herr war gleichfalls blass geworden und starrte eine Weile schweigend vor sich hin. So kurz hat sein Leben über den Triumph überlebt. Doch erwiderte er ihm doch: „Wie die Worte klingen vor ihm auf, da er, wenn auch nicht in Freundlichkeit — denn doch war sein Standesgefühl immer zu angeborenen gewesen — so doch in Frieden und guter Nachbarschaft mit dem Toten gelebt hatte.“

Dann riefte er sich auf. Sein ritterliches Gefühl gewann die Oberhand. Gestaltete seine Hand...
 „Schreibe der Witwe sofort ein paar Zeilen des Beileids in meinem Namen“, sagte er zu seinem Sohn. „Und weile den Gärtner an, daß er angeordnet alles was in den Friedhöfen an stehenden Blumen vorhanden ist, zu Kränzen verarbeitet und nach Willkür in die Gräber zu legen. Wenn ich besser bestimmen wäre, ginge ich selbst mit. Nebenfalls soll man leben, das meine Rede nicht an der Person hängt, sondern nur der Sache gilt.“

Mülliger wollte sich entfernen. Aber an der Tür blieb er noch einmal stehen und wendete Du zu sich heran.
 „Wenn du vielleicht Malvenem ein paar Worte schreiben willst... er wird es sicher erwidern...“ sagte er überdies. „So schick doch Briefe nachher gleich in mein Zimmer, damit es der Witwe, den ich nach Willkür in meine Hände legen will, gleich mitbringen kann.“

„So bist du nicht so ihm darüber.“ Sie war nach ganz fallungslos über die Lebensnotiz.
 „Ja — ich werde gleich schreiben“, murmelte sie mechanisch. Mülliger presste die Lippen zusammen und nickte mit trübem Blick das Gemach.

Wie sie Malvenem Schmeis mit empfindet? dachte er bitter. „Als wäre ihr selbst der Vater gestorben!“
 Aber so dachte kaum ein Malvenem Schmeis. Von selbst wird sie nicht auf die Idee verfallen, ihm besonders zu schreiben. Sie tat es nur, weil Mülliger es ihr notwendig zu halten schien. Was sie so tief erschütterte, ihre Briefe zu schreiben, das war nicht Mülliger, der sie an ihres Großvaters Worte erinnerte und mit Worten erfüllte.

Wie schrecklich, wenn Engel Nabe, der einstige, dessen Jungfrau sie nun nach auf Großvaters Brief, seit Mülliger und Verita sich so tief abgeben verheiratet, ihr eines Tages auch so tief entziehen werden könnte! Mit Schauern dachte sie an diese Möglichkeit.

Der unermessliche Tod des alten Hundes machte viel Aufsehen in der Gegend. Es fehlte nicht an Stimmen, die dem kühnen Rotherstein die Schuld daran gaben. „Wozu brachte er den Hund hierher?“

Obenheraus sprach er den Satz zu hören, den er ja nun doch verstehen hatte! Er war in dem letzten Grunde die damit verbundenen Verfügungen an dem Ende des allgemeinen besseren Gewerkschaften schuld.
 „Wen man empört, als man hört, daß der Herr die Sache auch jetzt noch nicht zugehen lassen, sondern an dem obersten Gerichtshof appellieren wollte.“

„Gräfin Carolina“ und Komtesse Anneliese „Hochmut“ wurden schon lange abfällig beurteilt. Und Verita, die sich von jedem Verleumdung, was nicht beliebt. Der Herr geht als eingetragener Richter. Man erinnerte sich nicht an eine kleine Dinge, die man ihm früher nur leise zum Vorwurf gemacht hatte, nun aber gebührend und laut besprach.

Es war früher, als die Götter ihn aus dem Haus jenseits, bei seinen Tagen rühmlich über die Ausstattung der Bauern gestimmt war. Wie er seinen Willen schonte und vermehrte auf Kosten fremder Arbeiter und Vienen, an denen sich seine Herrschaft stützte. Wie unanschicklich er um seiner Verrufen willen eigene Diener entließ. Wie fremd er gegen den Nachbarstand war, wie hart gegen die Dienerschaft. Wie hochmütig er in seinem Wierzorn durch Hofmeierin hinherrschte, in so rühmendem Tempo, daß man kaum rasch genug ausweichen konnte um.

Mülliger war anfangs sehr beliebt gewesen. Er hatte gerecht und billig denken sein. Man anerkannte seine Zuchtlichkeit, seinen unermüdbaren Fleiß und seinen Unternehmungsgeist. Das Fabrikwesen hatte ihn noch populärer gemacht. Jeder einzelne in und um Wollentrie erwarbte Vorteile, die sich davon.

Da schickte durch einen kleinen Zwischenfall, dem Mülliger jetzt immer mehr, schroffe Stimmung eine verhängnisvolle Bedeutung ab, auch diese Weltlichkeit im Gegenteil um.
 Ein Arbeiter namens Schöbinger hatte in trunkenem Zustand bei der Herstellung der neuen Maschinen in der Fabrik betriebe Schaben geschoben. Nur durch das rasche entschlossene Eingreifen seiner Kameraden wurde ein schlimmes Unglück verhindert.

Es stellte sich heraus, daß Schöbinger, obwohl sonst ein gelehrter Arbeiter, nicht das erste Mal betrunknen zur Arbeit kam. Mülliger ermahnte daher seine scharfe Entlassung an.
 Nun war der Mann aber bei seinen Kameraden sehr beliebt. Er hatte die Maschine, die er betriebe verbrochen hatte, später betrieben, hatte in Wollentrie viele Arbeiter und ein Werk, das ein festes erwarbte. Seine Entlassung machte ihn hilflos und noch mehr und minder dem Elend preis.

Die Arbeiter, der Angenieur und sogar der Betriebsleiter, Herr Brämel, vernachlässigten sich bei dem für ihn. Der Mülliger, dessen Gedanken mit ganz anderen Dingen beschäftigt waren und der sich fortgesetzt in verärrterter Stimmung befand, wies alle zurück ab.
 Er wies dabei Trunkenheit könne er nicht brauchen.

Im nächsten Tage empfangen ihn die Arbeiter, die nun flüchten Wien. Verloren haben sie im Vor der Fabrik bekommen, führten sich nicht an die Arbeit und setzten sich fortgesetzt auf die Seite der entlassenen Arbeiter zu stellen.
 „Wer nicht angeschlossen zu sein.“
 „Wer nicht angeschlossen zu sein.“
 „Wer nicht angeschlossen zu sein.“
 „Wer nicht angeschlossen zu sein.“

Wetterhaft steten die Worte von seinen Lippen, und aus den strengen Zügen sprach eine so rasche, unangenehme Energie, daß die Leute eingeschüchtert an die Arbeit gingen.
 „Was sollten sie auch tun? Die Zeiten waren schlecht, und die meisten von ihnen im Zug ausfallen. Aber bauten Sie bringen in der Woche, wenig noch viel Zeit, während die Fabrik hier schon in zwei Wochen zweihundert Arbeiter Brot geben würde. Arbeiter, die in der Fabrik von Herrn Eugen allein, und der war erst recht nicht beliebt.“

„Nunmehr“, Anfangs ist nicht aufgegeben“, murmelte die Leute inebenein, umfassen Schöbinger verpöbeln nicht, und der Herr soll auch noch denken daran!“
 „Dann sammeln sie für den Entlassenen, um ihn vor der ersten Not wenigstens zu schützen.“

Mülliger hatte sich inzwischen mit dem Betriebsleiter nach den Fabrikarbeiten beggeben, wo die Werke von Tag zu Tag ammonten.
 Es nimmte dort von Wogen, Werten und Solafischen, die mit dem Ableben der Stämme beschliffen waren. Ein harter kräftiger Duft von frischem Holz durchdrang hier die rechte Winterluft.

Herr Brämel, der Betriebsleiter, erholte einen kurzen lässlichen Bericht über die Fortschritt des hiesigen geleiteten Fabrik und das Quantum, das die Fabrik voraussichtlich täglich würde verarbeiten können.
 „Sie können also dann alle Freude vor finsternen Gedanken in niedrigen Tagen mit der Arbeit beginnen?“ fragte Mülliger.
 „Nein, Erlaucht. Voransteht, daß keine anderen Hindernisse eintreten...“

„Was für Hindernisse sollen es geben?“
 Herr Brämel sah verlegen drein.
 „Nun, z. B. von Seiten der Arbeiter“, meinte er überdies. „Die Sache mit Schöbinger hat viel böses Blut gemacht. Er sollte doch die Arbeiter mit Schöbinger beiseite, und die Leute sollten viel von ihm. Es wäre vielleicht doch besser gewesen, wenn Erlaucht hätte Schöbinger malten lassen.“

„Wen hat aber nicht um „Grabe“ gebeten“, fuhr Mülliger ärgerlich auf. „Diese höflichen Worte sind eine veraltete Forderung, und als ich Sie nicht gleich erfüllte, drohte man mir verächtlich mit „Grabe“.“
 „Oben beschalt. Verzeihen Erlaucht, wenn ich mir erlaube...“

„Lassen wir die Sache, lieber Brämel. Nicht mehr es unter allen Umständen bei meiner Entscheidung bleiben. Sagen Sie mir lieber, wie es mit der Verfassungssache steht.“
 „Lassen Sie die Gesellschaft immer noch auf ihren ursprünglichen Verordnungen, wenn mir die Vorzüge hier in der Vertrag zu einbringen.“

„Nunmehr Erlaucht“, beharrte der Betriebsleiter, „aber ich denke, daß Sie nicht herablassen wird, wenn mit eben nicht nachgeben. Es ist ja auch lächerlich. Der Herr ist an zwei Stellen vom Werk besetzt, völlig einseitig, unvollständig, aber nicht um wenigstens zu erlassen. Er behält mir nur seine Rechte. Was sollte man also die hohe Bräme zahlen, die dreimal so viel ausmacht wie jene für die Fabrik selbst!“

(Fortsetzung folgt.)

Wertkaren und Gutachten
 jeder Art fertige ich schnell und gewissenhaft
 Dipl.-Ing.
Paul Heher,
 techn. Bauingenieur für den Amtsgerichtsbezirk Merseburg.
 Oberaltdorf 13. Fernruf 344.

Die gute Liste!

zum Reichstag zum Stadtparlament

7. Deutsche demokratische Partei

1. Hellig, Carl, Poststr. Halle.
2. Hattmayer, Franz, Landwirt und Gutmittl. Magdeburg.
3. Hennicke, Max, Frau, Halle.
4. Krenker, Fritz, Amtsleiter, Halle.
5. Sonntag, Arno, Fabrikarbeiter, Weiskirchen.
6. Weinde, Ernst, Regierungs-Landwirt, Merseburg.
7. Kraus, Toni, Frau, Naumburg.
8. Hennicke, Robert, Schmiedemeister, und Landwirt, Steinbrücken in Nordhausen.
9. Dr. med. Schröder, Anna, Frau, prakt. Ärztin, Delitzsch.
10. Bang, Paul, Bürgermeister, Herzberg a. d. Elster.
11. Engelmann, Otto, Handlungsschiff, Halle.
12. Fricke, August, Malermeister, Postendorf.

6. Deutsche demokratische Partei

1. Köhl, Paul, Kaufm., Hall. Str. 61.
2. Sauer, Rob., Lehr., W. Mauer 3.
3. Dr. Hermann, Christian, Fabrikarbeiter, Hennerstr. 31.
4. Zeller, Otto, Postinspektor, Naumburger Straße 33.
5. Sauer, Richard, Landes-Oberinspektor, Koonstraße 2.
6. Hoffmann, Rudolf, Badantennist, Johanniststraße 10.
7. Wegelin, Gustav, Lehrer, Ehlertstraße 3.
8. Verrel, Max, Landwirt, Saalf. 11.
9. Key, Wilhelm, Oberpostkassier, Bürgergarten 411.
10. Danielmann, Robert, Oberlehrer, Naumburger Straße 27.
11. Schreiber, Alfred, Schmiedestr.
12. Wötcher, Feinfabrikant, Weiskirchener Straße.
13. Exner, Kaufmann, Altend. 13.
14. Meißner, Otto, Schlossermeister, Gothaerstraße.
15. Danzig, Landes-Bericht-Oberlehrer, Postweg 36.
16. Gofe, Postinspektor, Haackstraße.
17. Winter, Stellmachermeister, Widdberg.
18. Kühner, Paul, Landwirt, Weiskirchener Straße 2.

Wer probt, lobt und nimmt hin: „Perladin“!



Kleine Anzeigen haben nachweisbar die beste Verbreitung im „Merseburger Korrespondenz“.

Es liegt auf der Hand



daß das Köstliche Schwarzbier ein allbekanntes, reines und kräftiges Getränk ist. Denn es besteht aus dem besten Gerstenmalz, 1/4 Pfund oder rund 300 Gerstentörner, gekocht dazu, um einen halben Liter dieses allbekanntes Bieres herzustellen!

Köstlicher Schwarzbier sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.
 Der Preis einer Flasche beträgt 30 Pf.

Zu haben bei:
 Carl Schmidt, Biergroßhandlung, Unter-Altend. 106, Fernsprecher 809.
 Bernhard Delitzscher, Biergroßhandlung, Obere Burgstraße 9, Fernspr. 374.
 Das allbekannte Köstliche Schwarzbier ist hervorragend!

zum Reichstag zum Stadtparlament

7. Deutsche demokratische Partei

1. Hellig, Carl, Poststr. Halle.
2. Hattmayer, Franz, Landwirt und Gutmittl. Magdeburg.
3. Hennicke, Max, Frau, Halle.
4. Krenker, Fritz, Amtsleiter, Halle.
5. Sonntag, Arno, Fabrikarbeiter, Weiskirchen.
6. Weinde, Ernst, Regierungs-Landwirt, Merseburg.
7. Kraus, Toni, Frau, Naumburg.
8. Hennicke, Robert, Schmiedemeister, und Landwirt, Steinbrücken in Nordhausen.
9. Dr. med. Schröder, Anna, Frau, prakt. Ärztin, Delitzsch.
10. Bang, Paul, Bürgermeister, Herzberg a. d. Elster.
11. Engelmann, Otto, Handlungsschiff, Halle.
12. Fricke, August, Malermeister, Postendorf.

6. Deutsche demokratische Partei

1. Köhl, Paul, Kaufm., Hall. Str. 61.
2. Sauer, Rob., Lehr., W. Mauer 3.
3. Dr. Hermann, Christian, Fabrikarbeiter, Hennerstr. 31.
4. Zeller, Otto, Postinspektor, Naumburger Straße 33.
5. Sauer, Richard, Landes-Oberinspektor, Koonstraße 2.
6. Hoffmann, Rudolf, Badantennist, Johanniststraße 10.
7. Wegelin, Gustav, Lehrer, Ehlertstraße 3.
8. Verrel, Max, Landwirt, Saalf. 11.
9. Key, Wilhelm, Oberpostkassier, Bürgergarten 411.
10. Danielmann, Robert, Oberlehrer, Naumburger Straße 27.
11. Schreiber, Alfred, Schmiedestr.
12. Wötcher, Feinfabrikant, Weiskirchener Straße.
13. Exner, Kaufmann, Altend. 13.
14. Meißner, Otto, Schlossermeister, Gothaerstraße.
15. Danzig, Landes-Bericht-Oberlehrer, Postweg 36.
16. Gofe, Postinspektor, Haackstraße.
17. Winter, Stellmachermeister, Widdberg.
18. Kühner, Paul, Landwirt, Weiskirchener Straße 2.

Zum Tode verurteilt

ihren durchschweifenden Nachjagd verbrochener Tiere und Vargellangentand. Der „Gemeinschaft“ „Güter Heinrich“ tut alles möglich, und fesselt.
 Zu haben in allen Drogerien. Hauptvertrieb bei Paul Heier, Magd., Haus- und Kleidererde.

Empfehle regelmäßig:
la Frischgeschlachtete Landschweine, auch gefeilt.
 Max Schenke, Altend. 24, Tel. 431

Kinderrwagen Klappwagen Sportwagen Korbessel
 in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Robrstühle | Kinderwagenverdecke
 werden auf und dauerhaft werden innerhalb 24 Stunden eingeliefert. In die Werkstätte neu beggeben.

Karl Deifering
 (Kinderwagen- und Korbwaren-Spezial-Geschäft)
 An der Geißel 8.

Stadtverordnetenwahl. Handwerker wählt die Liste der Deutschen Volkspartei.
 weil es für uns die Beste ist.
 Der Annahms-Ausschuss.

Friedrichroda
 Thüringer Wald, 430-710 m über dem Meer.
Beliebtester Sommer- und Winterort Thüringens!!!
 Alle hygienischen Einrichtungen.
 Prospekt: Bildl. Kurvermittlung.

Obde umsonst einladendes Mittel gegen kalte Räume
Damenbart
 bekannt. Fräulein Irene Müller, Stuttgart B 63, Schwanstraße 5.

Naethers Kinder-, Promenaden- und Klappwagen
 Selbstfahrer, Dreack, Spiel- u. Letterwagen, Kinderfähre, Trittoiler usw.
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Emil Pursche,
 Neumarkt 14.
 Erkläre die Auslieferung u. vornehme Modelle sind die herausragendsten. Nachherigen Erzeugnisse. Mein Lager ist reich sortiert und bitte ich bei Bedarf um glatte Berücksichtigung.

Ausgabe der Mitgliederbücher
 ab Donnerstag, den 24. April 1924, mit vorgelegten Goldmarken betragen gegen Leistung der ersten Einzahlung auf Goldmark-Anteil.
 Bis 30. Juni er. vollgezogene Goldmarkanteile nehmen an der ersten Dividende 1924 teil.
 Wir empfehlen uns zur Annahme vor Entwertung geförderter Spareinlagen und Depositen zu günstigen Zinssätzen und bitten um Benutzung unserer Versicherungs-Abteilung aller Branchen u. a. Köln, Feuer-, Colonia) und Hagel-Vers., Agrippina-Kongress (Unter-Altend) und Selbstschick-Berlin, Neue Götter Lebensbank.

Merseburger Vereinsbank
 e. G. m. b. H.

Die kulturelle Bedeutung des Handwerks.

Von Dr. M. u. L. G., Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbelandesverbandes.

Schlüsse sind über die deutsche Wirtschaft hinweggegangen, wie sie in letzterem Umfang wohl kaum eine andere zu befehlen hätte. Man sieht auch die Kräfte ihren Widerstand überwinden zu können und man kann daran denken, das Trümmerteil aufzunehmen und an den Wiederaufbau zu gehen. Bei der Schätzung wird man finden, daß dies auch das Beste ist, was man tun kann, um den kulturellen Wert der Wirtschaft in dem Maße, wie sie jetzt existiert, zu erhalten. Es wird angestrengt Arbeit bedürfen, um die Wirtschaftlichkeit des Handwerks zu befestigen, und seine Leistungsfähigkeit zu heben.

Die Kräfte, die zu einem solchen Wiederaufbau nötig sind, sind allerdings immer im Handwerk in ausreichendem Maße vorhanden. Nichts beweist mehr die

volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Handwerks

und die in ihm vorhandenen Voraussetzungen, als daß es die schwere Leistung der Weltwirtschaft zu bewerkstelligen hat und bereits mit neuer Zähigkeit an der Konzentration seiner Kräfte arbeitet.

Die Wertung des Handwerks als einer absterbenden Betriebsform wird der Lebensdauer weichen, das das Handwerk ein unsterbliches Vermächtnis hat und dem unteren Wirtschaftskreis immer neue Energie zuführt. Er in der Meisterlehre durchgebildete Geselle mit seinem vielseitigen sachlichen Können und seiner Materialkenntnis ist der geachtete Arbeiter für den Arbeitgeber, ist der geschulte Arbeiter. Das Handwerk vermittelt nicht allein technische Fertigkeiten, sondern bildet den Geist und leitet die Verbindung von Geist und sachlichen Können zu einer Einheit her, die allen einen Fortschritt der Technik bringen kann.

Die das Handwerk selbst und für unsere Volkswirtschaft liegen in dieser Verbindung große kulturelle Werte. Nur beständig, unerschütterlich, mit dem Geiste durchdringt, kann Werte schaffen, die auch einen Einblick auf die Lösung auswirken. Wie der Umgang mit geübten Menschen an sich erziehend einwirkt, so haben auch Handwerksvereine, in denen sich die Vereinnahmung des Meisters wiederfindet, ihren Einfluß aus. Was können dem Volk die Serienwaren einer mechanischen Fabrikation, die demselben durch eine glänzende Fülle der Dinge seiner inneren Welt zuweilen zu werden laden, an Gemütsruhe schaffen, wenn die gleichen Formen an tausend und aber tausend Stellen wieder auftaucht in der gleichen Umfassung? Wie anders wird der handwerkliche Charakter, aus dem die Dinge der Welt hervorgehen, und unter der persönlichen Note des Handwerkers steht. Nur wer auch die Kunst des Handwerks in den ersten Jahrzehnten der Industrialisierung verstand, weil das Publikum gelehrt war von den technischen Erfindungen, und dem Handwerk die Wege seiner Kunst erlehrt wurde durch den Wettbewerb mit dem Maschinenbau, hat die Bedeutung des Handwerks auf seine Produktion, und es bemüht sich wieder das zu werden, was es war, der Wertigkeit künstlerischer Individualität.

Reben diese kulturelle Bedeutung stellt sich gleichzeitig die finanzielle Selbständigkeit, die immer noch der inneren Trieb aller Menschen. Selbständigkeit erlernt aber immer das Erlernen der ganzen Verantwortlichkeit und des eigenen Schicksals. Die Erhaltung der Selbständigkeit verlangt vom Handwerker einen inneren Kampf mit dem täglichen Leben und oft die Zurückführung persönlicher Wünsche, verlangt Geduld auf mancherlei Bequemlichkeiten und Genüsse, wobei man durchaus nicht an schillernde Genüsse zu denken braucht. Die meisten Handwerker können sich einen Arbeiter oder Konsumverbraucher nennen, sie leben nicht im Reichtum, ein gutes Haus zu haben! Diesen Kampf kämpft aber mit dem Handwerker auch seine Familie, die Frau, die Kinder, die Eltern, die einer solchen Gemeinschaft angehören, werden schon früh mit dem stillen Ernst des Lebens vertraut. Sie lernen früh kennen, daß ein Künstler nur möglich ist bei erster Arbeit und ständiger Erziehung.

Die enge Verbindung zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen kann die sozialen Gegebenheiten, die in den industriellen Organisa-

tionen offenbar nicht ausgleichen. Der Geselle sieht, daß der Meister nicht mehr als ein Mittel zu seinen Zwecken ist, und daß er durch die Arbeit für den Meister zu einem Mittel zu seinen Zwecken wird. Der Meister sieht, daß der Arbeiter nicht mehr als ein Mittel zu seinen Zwecken ist, und daß er durch die Arbeit für den Arbeiter zu einem Mittel zu seinen Zwecken wird. Der Arbeiter sieht, daß der Meister nicht mehr als ein Mittel zu seinen Zwecken ist, und daß er durch die Arbeit für den Arbeiter zu einem Mittel zu seinen Zwecken wird.

Auf der anderen Seite ist das Handwerk noch immer die Zeit, durch die der Arbeiter der Arbeiter zu werden will, und der Arbeiter der Arbeiter zu werden will. Der Arbeiter der Arbeiter zu werden will, und der Arbeiter der Arbeiter zu werden will. Der Arbeiter der Arbeiter zu werden will, und der Arbeiter der Arbeiter zu werden will.

In dieser kulturellen, sozialen und finanziellen Bedeutung des Handwerks vorübergehen, siehe angegebene Werte ungenutzt lassen.

Hausfrauen!

Wollt Ihr wieder Geld in Eurem Hause haben, das am Abend nur noch die Hälfte dessen wert ist, was es am Morgen galt?

Nein!

Dann wählt die demokratische Caffe: Der Demokrat Dr. Schacht ist der Schöpfer der Rentenmark!

Das ist das Handwerk selbst, seiner Pflichten bewußt ist, dafür sorgen die Maßnahmen, die es anwendet, um Anerkennung als bedeutender Berufsstand in der Volkswirtschaft zu finden. Die Einrichtung der Rentenmarken durch die Deutsche Reichsregierung von 1897 brachte diese Anerkennung. Im Jahre 1900 wurde das Handwerk durch die Einführung der Rentenmarken als ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft anerkannt. Die Einführung der Rentenmarken durch die Deutsche Reichsregierung von 1897 brachte diese Anerkennung. Im Jahre 1900 wurde das Handwerk durch die Einführung der Rentenmarken als ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft anerkannt.

Das das Handwerk befreit ist, wirtschaftliche Rückständigkeit zu überwinden, werden seine wirtschaftlichen Organisationen, die die Wirtschaft handwerklicher Einzelbetriebe, lebendig umfassen beim geschäftlichen Einkauf der Rohmaterialien und die ihm die Übernahme großer Aufträge ermöglichen.

Ein Fortschrittsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk ist bereits, die rationellen Betriebsmittel für das Handwerk zu ermitteln und auf eine rentable Gestaltung der Betriebe einzurichten. Ein Fortschrittsinstitut für handwerkliche Betriebe arbeitet daran, einwandfreie wirtschaftliche Betriebsmittel für die einzelnen Handwerksbetriebe und des Gesamthandwerks abzugeben, um die verbesserte Einstellung der Wirtschaftswissenschaft zu diesen Problemen zu befestigen.

Es leben wir ein friedlicheres Leben im deutschen Handwerk. Nicht Protagoras oder Sokrates verlangt für sich, nur Anerkennung seiner Grundsätze und seiner wertvollen Funktionen im Organismus des gesamten Staates. Diese Anerkennung muß es finden, joll nicht der Volkstäter Schaden leiden.

Provinz und Nachbarländer.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Der neue Rektor der Universität.

Zum Rektor der Universität für das am 12. April d. J. beginnende Wintersemester ist der ordentliche Professor der Augenheilkunde in der Medizinischen Fakultät, Geheimrat Medicinalrat Dr. Sch. d. h. ernannt worden.

Überfall auf ein junges Mädchen.

Leipzig. Eine abendliche Tat ist am 1. Mai ebenfalls im Walde von Leipzig von einem Unbekannten verübt worden. Ein ungeschnittenes Mädchen, das am 1. Mai seine Stelle antreten sollte, hatte sich zum Arbeitsplatz aus einem Zug ausstiegen, um nach Hause zu gehen. In Leipzig wurde es um und ging durch den Wald zurück. Täglich fand ein unbekannter Mann vor ihr, der sie bedröhte und weiter in den Wald hineingog. Er vergewaltigte es und löste es mit seinem Besitztum. Schließlich band er das Mädchen an einen Baum und verließ ihn. Das Mädchen konnte sich befreien und nach Leipzig fliehen, wo es Anzeige erstattete und sich sofort in ärztliche Behandlung gab. Erstickt und Schmutz, die es am Zettler zurückgelassen hatte, waren am anderen Morgen gefunden. Der Täter mußte als ein Mann von 30—32 Jahren, 1,40—1,50 Meter groß, schlank und bartlos beschrieben.

Weitere vier Kaserne!

Leipzig. Der Weimarer Kulturrat unterbreitet der deutschen Öffentlichkeit die viel beachtete Forderung, daß die kaiserliche Regierung das weiderrühmte Schloss in Weimar bei Weimar in eine Kaserne umwandelt. Die Schlossruine werden mit mindestens 150 Mann Volkstruppen, die mit einem Kommando, werden, Autopark usw. besetzt. Dadurch wird Weimar und Stimmung dieser anmutigen Bauwerke und des umgebenen Parks so glücklich verändert, daß man von einem Kulturort sprechen muß. Es ist unfaßlich, ein solches Erbe gegen die Einführung einer üblichen Kaserne, die zu den Lieblingsplätzen eines Carl August und Carl Alexander, eines Goethe und vieler anderer Vertreter des Humanismus und modernsten Geistes gehört. Wenn Weimar seine kaiserlichen Güter nicht mehr zu schützen vermag, wenn die Regierung die ihr anvertrauten Kulturdenkmäler für „Staatsnotwendigkeiten“ opfert, so muß unweigerlich durch politische Hilflosigkeit — die ganze deutsche Öffentlichkeit gegen dieses Verbrechen ihre Stimme erheben und Weimarer, das heißt deutsches Kulturgut schützen zu helfen!

Wahlloser Einbruch ins Volkstum.

Leipzig. Hier sprach diese Nacht in das Volkstum ein. Es fiel ihnen die gesamte Volkspolizei mit vier Einheitsuniformen und vier Wägen in die Hände. Den größten Teil der Volkspolizei land man anderen Tags in einem Garten des Schlosses wieder.

Der Ruhrkampf
Februar 1923

begann in Merseburg mit einem Streik der Bäckermeister.

Gausfrauen, denkt an Eure hungierenden Kinder!

Die Führer der Merseburger Bäckerinn. sind:

Wimin Freiberger
Triz Höher

auf den Vorschlag:
Brenner und Lohngengel!

Deutsche Väter und Mütter,
!!!! denkt daran !!!!!

Das edle

Kaffeler Siemensbrot

ist bestes Mittel gegen Zuckerkrankheit, Magen-, Darm-, Nierenleiden usw. Eine Feilsch erhältlich bei

Friz Schanze, Inh.: Paul Niesch, Merseburg.

Alleinverkauf für Deutschland und Ungarn.
Über den Versand ist nicht möglich.
Sonderlich Siemensbrot ansteht.

Deutsche Waisparks

Magerkeit!

Schöne volle Körperform durch ein orient. Kraftpulver (für Damen und Kinder) preisgüt. mit gold. Medaille. u. Ehren dipl. in kurzer Zeit große Gewichtszunahme. 20 Jahre weltbekannt. Gar. unersch. Jetztlich empfohlen. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis 100 Stück RM. 2,75. Porto gratis. Vollmann oder Nachn. D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H., Berlin W 30 888

Rette Schweine

auszuweichen ist eine leichte Sache, wenn Sie den Futter „Krama“

„Krama“

Verlangen Sie Prospekt u. geben Sie auf den Namen „Krama“

Su haben bei:
Herrn Emanuel, Drogerie Richard Hupper.

Portland-Zement, Zement-Kalk

verkauft äußerst billig

Bildhauererlei, Gartenstr. 11-17, Tel. 834.

Gemeindewahl
Alt- u. Neu-Rössen.

Wer Männer in die Gemeindevertretung haben will, die frei von allem Parteinteresse ihre Kraft und ihr Können zum Wohle der Allgemeinheit einbringen werden, deren Einstellung dafür bürgt, daß sie sich ohne große Worte auch des einfachen Mannes annehmen werden, kurz gesagt, die sich der Verantwortung ihres Amtes bewußt sind, wähle die Liste der

Wirtschaftlichen Vereinigung
mit den Namen

1. Weniger, Landwirt, 2. Voigt, Obersekz., 3. Zepf, Dr. chem., 4. Müller R., Obermeister, 5. Schmidt Michael, Techniker, 6. Patenge A., Techniker usw.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Landkraftwerke

Installationsbüro
Merseburg

G. L. Straße 29 Fernruf Nr. 221

Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche), Besondereangeboten und Gesuche usw. für den Personal-Angebot des

Daheim

ermittelt an Ordinalangaben prompt die Geschäftsstelle des „Merseburger Fortschritts“ (Hilfs: „Finanzen-Expedition“). Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen regelmäßig 60 Pf. für die einpaltige Druckzelle (7 Zeilen), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pf.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile der übrigen Junga stark verbreitet. Sein weltbekanntes, seit 1. Februar wesentlich erweiterndes Personal-Angebot führt Angebot und Nachfrage rasch zum Auskommen.

Tag der Entscheidung

Deutsche Männer und Frauen!
Deutsche Jugend!

Zur Entscheidung über Deutschlands Schicksal, über die eigene Zukunft ruft uns alle der 4. Mai.
Am düsteren Himmel dieser furchtbaren Jahre nach Deutschlands Zusammenbruch zeigen sich zum ersten Mal zwei hellere Stellen:

das Sachverständigengutachten; die Stabilisierung der Mark.

Sollen wir diesen Weg weitergehen? so heißt am 4. Mai die Frage. Es ist der Weg ruhiger, opfervoller Arbeit. Oder sollen wir umkehren auf den Weg der Gewalt: gewalttätigen Umsturzes im Innern? des Revanchekrieges nach außen?
Nur diese beiden Wege gibt es. Alles andere ist leeres Gerede. Die

Deutsche Demokratische Partei

empfeht, auf dem ersten Weg zu verharren: sie warnt vor phantastischer Gewaltpolitik.

Von Rechts her ruft es: weist das Gutachten ab! Nicht Verständigung, sondern Kampf; Kampf im Innern zuerst und dann gegen außen!
Die

Deutsche Demokratische Partei

hat den Mut zu bitterer Wahrheit. Sie sieht keinen andern Weg, als daß wir Opfer bringen, um Recht und Ruhe zu befreien, um Deutschlands Einheit und uns selbst zu retten.

Sie verlangt deshalb, daß verliert werde

die Reparationsfrage auf dem Wege der Verständigung

zu lösen.

Jede Gewaltpolitik entzöge der deutschen Währung das notwendige Vertrauen. In dem Strudel neuer Inflation rufe sie uns hinein; und es gäbe nicht noch einmal ein Aufhören aus dem Inflationsstrudel!

Wichtige innere Aufgabe sei der Deutschen Demokratischen Partei die **Erhaltung eines stabilen Markwertes.**

Wer hat die Rentenmark auf einem festen Kurs gehalten? — Das war die entschlossene **Haushaltspolitik** der Reichsregierung, das war als Währungs-Kommissar und Reichsbankpräsident der Demokrat Dr. Schmidt.

Die politische Parole der Deutschen Demokratischen Partei heißt: **Schutz der Republik und ihrer Verfassung!**

Wer glaubt noch an Befreiung durch Rückkehr der Fürsten und ihres Hofstaates, die im November 1918 Deutschland so schmählich im Stich gelassen haben? Die Monarchisten selbst haben kein Vertrauen mehr zu dem zerrütteten Idol des Gottesgnadentums.

Neht breiten sie als Allheilmittel die „nationale Diktatur“. Wer aber kann auf dieses Mittel hoffen nach den Erfahrungen (teils wahnwitzigen, teils lächerlichen Erfahrungen), die Bayern mit seinem Diktator v. Kahr gemacht hat? Nein! Die deutschen Menschen wollen und müssen jetzt selbst die Verantwortung tragen.

Die Formen unserer Demokratie sind nicht abzubauen; im Gegenteil sie sind dem Volksempfinden näher zu bringen: Einzelwahlkreise unter Beibehaltung der Proporzverteilung! — Die demokratische Fraktion blieb im Reichstag leider die einzige, die auf sofortiger Durchführung dieser Reform bestanden hat. Wir Demokraten fordern:

Festigung der Reichsautorität, Festigung der Reichseinheit.

Beides ist unentbehrlich, wollen wir dem Vaterlande auf die Dauer eine ruhige Entwicklung sichern.
Demokratie bedeutet wirksame

nationale Politik,

weil sie allein um die gesamte Nation sich sorgt und der gesamten Nation vertraut. Dies scheidet uns Demokraten von den reaktionären Massenparteien rechts, den Parteien schwerindustrieller und großkapitalistischer Sonderinteressen. Es scheidet uns von der sozialistischen Massenpartei links, die ihre Anhänger jahrelang so furchtbar enttäuscht hat.

Für die Rettung unseres Mittelstandes, für alle wirtschaftliche Gesundung, für die Rettung Deutschlands überhaupt — bleibt erste und letzte Voraussetzung: der

Schutz vor Wiederkehr der Inflation.

Damit sind unvereinbar Illusionen einer Gewaltpolitik und Berauschung mit tönenden Phrasen.

Friedrich der Große schloß den „Verständigungsfrieden“ von Hubertusburg und schuf damit vollwertiges Geld und Arbeit.

Bismarck verteidigte sogar den Frieden von Olmitz.

Das waren **Staatsmänner**, die Phrasen und Illusionen verachteten, die mit Wirklichkeiten rechnen, sich gebulden konnten — und arbeiteten.

Ihrem Beispiel folge das deutsche Volk!

Wir alle fühlen mit innerem Aufschäumen die Anechtung des Vaterlandes und die Notwendigkeit der Befreiung.

Das Beispiel jener Großen führt zur

Politik der Befreiung durch Erfüllung des Unvermeidlichen

auf dem Wege, den das Gutachten der Sachverständigen, den die Reichsregierung heute weist.

Dies ist die Politik der **Demokratie**. Wir glauben an Deutschland und seine Zukunft.

Deshalb **Deutsche Männer und Frauen, Deutsche Jugend**, wählt am 4. Mai die Liste der

Deutschen Demokratischen Partei!

Die demokratischen Kandidaten für unseren Wahlkreis sind:

Reichstagswahl: Karl Delius, Postamt; **Franz Rottmayer**, Gastwirt und Landwirt; **Frau Bennewitz**; **Fritz Renker**, Amtsleiter.
Auf dem Stimmzettel Nr. 1.

Stadtverordnetenwahl: Kohl, Stadtrat; **Junker**, Lehrer; **Dr. Hellmann**, Fabrikant; **Teller**, Oberpostsekretär. Auf dem Stimmzettel Nr. 6.

Demokratie bedeutet: ernsthaft und ehrlich durchgeführte liberale Politik.
So verlangt die Deutsche Demokratische Partei:

Freiheit der Wirtschaftsbewegung, aber nicht Freiheit der Unterdrückung.

Die großen Wirtschaftsmächte haben kein Herrenröhr gegenüber dem Staat, noch über die einzelnen Volksgenossen; nicht über den Verbraucher; nicht über den Arbeitnehmer.

Verarbeitende Fabrikation und Handwerk sind allsehr unter das Joch der Schwerindustrie geraten.

Die Schwerindustrie aber trägt die Mitschuld an unserer Inflation. Sie allein hat daraus Nutzen gezogen. Ihre Führer tragen Mitschuld an dem **Wahreinsturz**.

Gegenüber **Arbeitern und Angestellten** will die Schwerindustrie den **Herrenstandpunkt** wieder geltend machen. Aber neue Unterdrückung gehört neuen Götzen. Innerhalb der Ertragnisse des Wirtschaftsprozesses muß

der Anteil des Lohnes erhöht

werden, um der abhängigen Schicht eine menschenwürdige Lebensgestaltung zu ermöglichen.

zur die Kaufkraft des inneren Marktes zu steigern.

Das Entgeltende gilt für die **Beamtenchaft**; Erhöhung der Bezüge; Schaffung der Beamtenräte; Erhaltung des Berufsbeamtenfums.

Für

Handel, Industrie und Handwerk

verlangt die Deutsche Demokratische Partei:

Beseitigung rein bürokratischer Hemmungen.

Abbau der Zwangsgerichte und Preisprüfungsstellen, die dem Verbraucher das nicht helfen.

Gleichberechtigung von Handwerk und Industrie bei Vergabe öffentlicher Arbeiten.

Schutz des Baugeschäftes.

Für den

landwirtschaftlichen Berufsstand

fordert die Deutsche Demokratische Partei in erster Linie:

Abschle der augenblicklichen Kreditnot.

Staffelung der Grundsteuer zur Schonung mittlerer und kleiner Betriebe, energiegeloste Siedlungspolitik.

Unentbehrlichste Grundlage gesunden Volksgaufbaues (in der Demokratie noch mehr als früher) ist ein

gesunder Mittelstand

politisch unentbehrlich; wirtschaftlich unentbehrlich; und vor allem zur Bewahrung und Entwicklung unserer großen deutschen Kulturkräfte muß der Ausbungerung dieses Mittelstandes Einhalt geboten werden; der Ausbungerung, die nicht den Parteien der Republik zur Last fällt, sondern den „antirepublikanischen Elementen“, die uns in einen wahnwitzigen Weltkrieg hineingelassen ließen, rechtzeitigen Friedensschluß hintertrieben und selber alle Wiederaufbauarbeit sabotiert und gehemmt haben.

Das Leben im Bild

1924

1924

Wochenbeilage des Merseburger Korrespondent

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg



Burg Grünwald im Isartal

Phot. August Serie, München

A

Das Isartal bei München

Wenn der Schwedenkönig Gustav Adolf, der im Dreißigjährigen Kriege auch in Bayerns Residenzstadt kam, sich zu der Behauptung verließ, „München sei ein goldener Sattel auf einer dünnen Währe“, so hat er damit nur bewiesen, daß er den schönsten Teil der Umgebung von Isarathen nicht kennengelernt hat. Der Osten und Nordwesten sind ja wenig reizvoll, obwohl auch sie dem Naturfreund vieles zu sagen haben. Aber das Würmtal und noch mehr das Isartal sind geradezu landschaftliche Perlen, wie sie wenige Städte Europas aufzuweisen vermögen. An der hellgrünen Isar, die ihren Namen aus dem Keltischen „Isara“ (die Schnelle, die Reissende) hat, ziehen sich stundenlang dichte Wälder hin, aus deren Lichtungen der Wanderer Ausblicke auf den Fluß und auf die in der Ferne verblauende Kette der Berge hat. Maler und Künstler haben immer schon das Isartal aufgesucht, seine schönsten Punkte in ihren Bildern festgehalten. Ja, daß München eine Kunststadt geworden ist, das dankt es nicht allein den hochstimmigen Wittelsbachern, sondern vor allem seiner prächtigen Lage an der bayerischen Hochebene, dem Reichtum an wechselnden Landschaftsbildern von Fluß, Wald und Bergen, den schönen Wolkenstimmungen, die immer wieder die Meister der Farbe angezogen haben.

Am Eingang zum Isartal sind längst vornehme Villenviertel entstanden, aber auch weiter draußen haben sich auf den Stellrändern, zwischen denen der Fluß einst vor Jahrtausenden zur Eiszeit in wilden Bogen sein Bett hahnte, Erholungsstätten aufgetan, die dem Ausflügler Stunden der Erholung und des Genußes gewähren. Schon unsere Altvordern haben die Schönheiten des Isartales voll gewürdigt. Zur Zeit der bayerischen Herzöge entstand auf dem rechten Ufer, umgeben von Wall und

Graben, die reizige Burg Grünwald, ein Jagdsitz der Fürsten, die dort auf Hirsch und Eber pürschten. Von drüben grüßt mit gotischen Backen und Zinnen aus den Laubtronen der alten Buchen Schwaneck, das sich der berühmte Bildhauer Ludwig von Schwanthaler, der das Riesenerzbild der Bavaria modellierte, als Ruhestitz geschaffen hatte. Weiter Isaraufwärts, nahe dem Kloster Schäftlarn, das Benediktinermönche schon früh gegründet hatten, oben auf der Höhe, liegt Ebenhausen und seitwärts dem schmucken Ort, die ganze Umgebung weit hin überragend, der statiliche und doch so anheimelnde Bau des Sanatoriums Ebenhausen, das schon vielen Ruhe- und Erholungsbedürftigen zu einem Vorne neuer Kraft und Gesundheit geworden ist.

Wer einmal im Isartal gewelt hat, den zieht die Sehnsucht immer dorthin zurück. Und in der Tat: hier vereinen sich Vorzüge von seltener Art. Ebenhausen ist der Mittelpunkt zwischen der Stadt und den Bergen; zu beiden hat man gleich weit; kaum mehr als eine halbe Stunde Fahrt mit der Isartalbahn bringt den Besucher nach München mit seinen Kunstschätzen, seinen Theatern, oder an den Fuß der Berge zum schönen Kochelsee, von dem der Weg nicht mehr weit ist zum träumerisch ernsten Walchensee, der nun durch eines der berühmtesten und größten Kraftwerke zu einer Segenquelle für das ganze bayerische Land werden wird. Der herben Schönheit des Isartales aber haben all die Neuerungen glücklicherweise wenig Abbruch getan. Es hat sich noch ein gut Teil der Ursprünglichkeit bewahrt, die den römischen Legionen sich offenbarte, die als Eroberer vor fast zwei Jahrtausenden die Isar entlang zogen, ihre Straßen bahnten, und in festen Lagern, von denen heute noch Reste vorhanden sind, sich verschanzten. Sermann Klotz, München

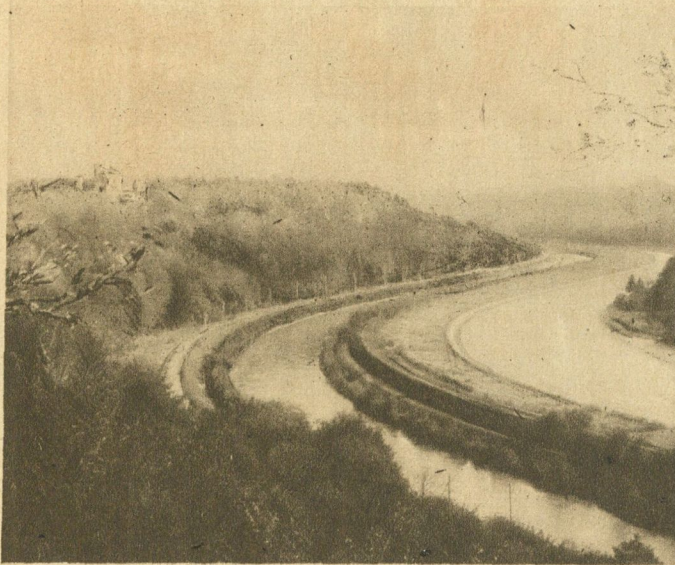
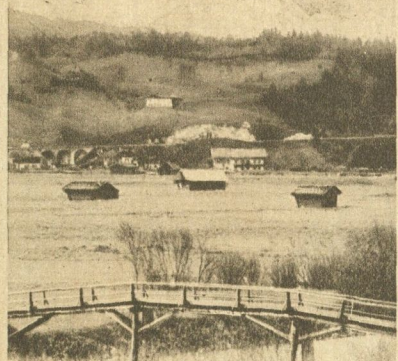


Bild oben links: Schneeschmelze an der Isar

Das breite Flußbett bei Wallgau-Borderich

Phot. Fr. Müller, Gauting

Bild oben rechts: An der Isar bei Mittenwald

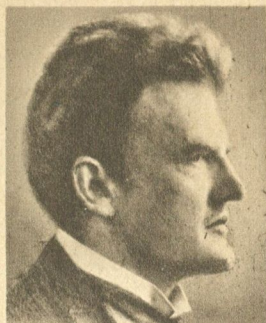
Phot. Fr. Müller, Gauting

Bild unten links: Isartal mit Schloß Schwaneck

Techno-Phot. Archiv, Berlin

Bild unten rechts: Sanatorium Ebenhausen

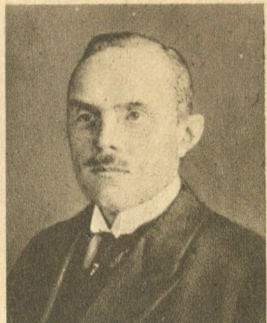
Phot. Fr. Reitze, München



Wilhelm von Scholz
der Dichter des „Wettkampf mit dem Schatten“ und der „Gläsernen Frau“.
Phot. Atlantic



Prof. Dr. Pens hat die Führung der offiziellen deutschen Abordnung zur Jubiläumsfeier der Universität Neapel übernommen.
Phot. Transocean



Prof. Dr. Hermann Bestelmeyer wurde zum Direktor der Münchener Akademie der bildenden Künste ernannt.
Photofest



Der Dramendichter Fritsch v. Unruh gilt als geistiger Vetter der neuen deutsch-republikanischen Partei.
Phot. Atlantic



Links: Elisabeth Kobut-Mannstein, Hofopernsängerin a. D., Gesangsmelsterin, Gattin des verst. Kgl. Rats Dr. Adolph Kobut, geb. in Dresden, wurde am 3. Mai 80 Jahre alt. Sie unternahm bereits mit 18 Jahren europäische Konzertreisen und war mit 20 Jahren Primadonna, Zeitgenossin der Patti. Als hervorragende Repräsentantin der alt-italienischen Gesangsschule Bernacchi de Bologna unterrichtet sie noch heute 8 bis 12 Stunden täglich.



Mitte: Prof. Dr. Oskar Loew in München, der Rektor der deutschen Agraruniversität, feierte sein 80. Lebensjahr.
Phot. Atlantic



Rechts: Professor Louis Corinth, der berühmte deutsche Maler.
Fotoatuell



Bild oben links:
Anlässlich der Beschäftigung des neuen Riesen dampfers des Norddeutschen Lloyd „Columbus“ wurde der greise Generalfeldmarschall von Hindenburg von den Schulkindern jubelnd begrüßt. Rechts neben Hindenburg Präsident Heinke von Norddeutschen Lloyd.
Phot. John Graudenz

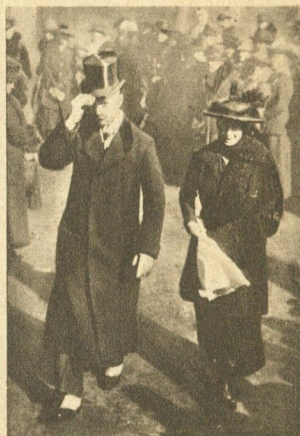


Bild oben Mitte:
Prinz Oskar von Preußen mit Gemahlin auf dem Wege zum Antiken Tempel, der letzten Ruhestätte der Kaiserin, am Sterbetage.
Fotoatuell



Bild oben rechts:
Karl Graf Nolte, der dänische Gesandte in Berlin, ist vom Ministerpräsidenten Stauning aufgefordert worden, das dänische Außenministerium zu übernehmen.
Phot. Transocean

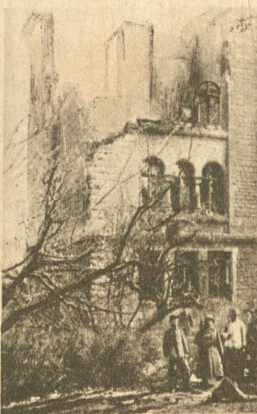


Bild unten links:
Vom Brande der Goslarer Reichswehrkaserne
Phot. Hermann Stumm, Goslar

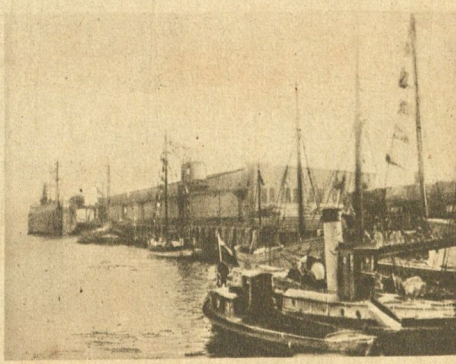
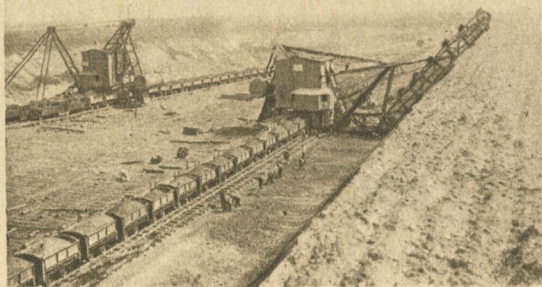


Bild unten rechts:
Zur Fertigstellung des Kieler Freihafens
Ansicht der Nordseite.
Phot. Verh. Andrefsen

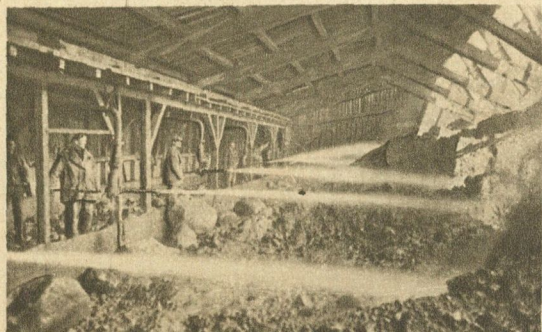


Etwas über Bernsteinergwinning und verarbeitung

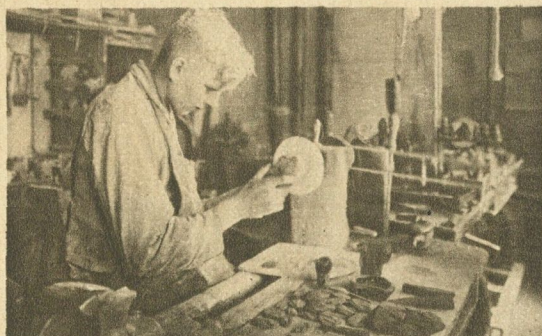
Sämtliche Aufnahmen von Photothek



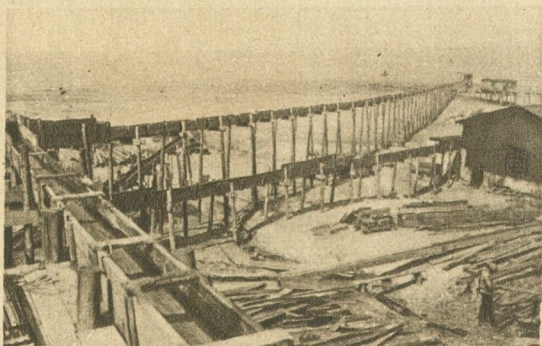
Schon die Vorgeschichte und alte Schriftsteller berichten uns von Bernsteinergwinning in Dänemark. Nachdem im 19. Jahrhundert der Bernstein als Schmutz verdrängt wurde, hat jetzt der Preussische Staat, der sich alleiniges Nutzungsrecht gesichert hat, wieder mit der Gewinnung begonnen. Unsere Bilder sind von der Grube „Anna“ in Krarupellen bei Palmnick (Samland).
 Links: Tagebau mit den gewaltigen Hoch- und Tiefbaggern. Rechts: Fischer gewinnen auf alte Weise den Bernstein an der Samlandküste.



Die zu Tage geschaffte „blaue Erde“ wird gewaschen, zunächst in der Großwäscherei, dann in der Kleinwäscherei (Bild links), wo sich der Bernstein in fußenartig angeordneten Sieben sammelt. Hier erfolgt schon die Trennung in gröbere Stücke (Dammsteine) und feinere Stücke (Firnits). Von der Wäscherei wandert der Bernstein in den Sortierraum (Bild rechts).



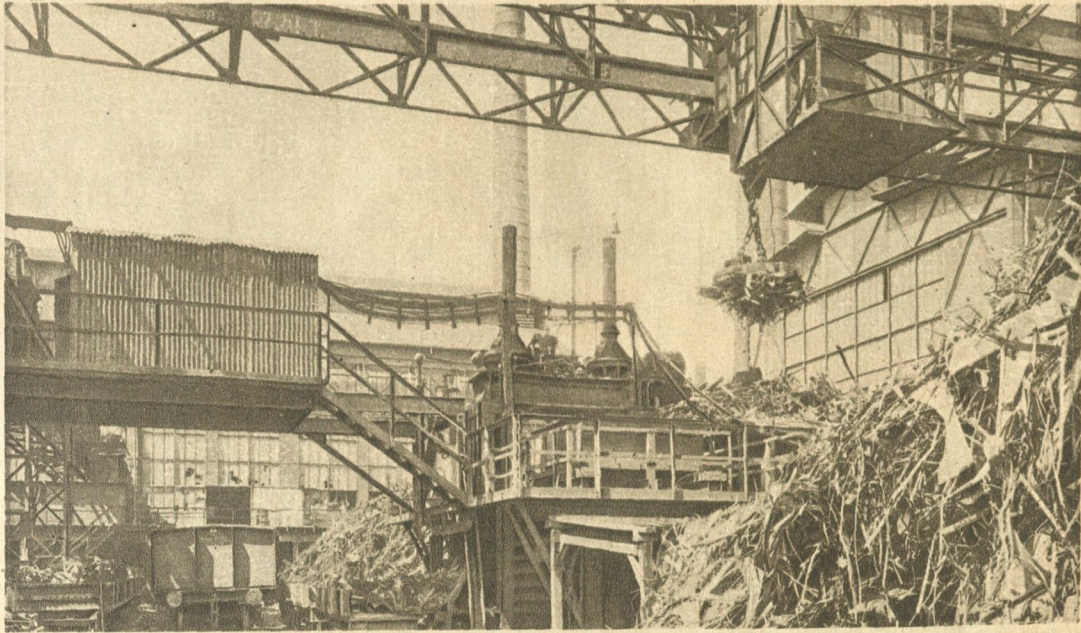
Die fabrikmäßige Verarbeitung beginnt nun mit der Entfernung der Verwitterungsrinde. Dann wird der Bernstein mit Schwirgel abgerieben und endlich mit Kreide und Seifenwasser (auch mit Spiritus) poliert. (Bild links.) Jetzt beginnt die eigentliche feinere Bearbeitung. Rechts sehen wir auf der Abbildung oben ungewaschene, unten gewaschene Bernsteinsteine



Da der Bernstein nur mit sehr viel Erde und Sand gewonnen werden kann, wird nach der Waschung dieser Abfall wieder ins Meer geleitet

Pferd aus Bernstein mit punktierte Verzierung aus Woldeberg (Neumark). Jüngere Steinzeit, 3. Jahrtausend vor Chr. Das spröde Material hat den Künstler veranlaßt, die Ohren anzulegen und die Hufe mit einem Stieg zu verbinden und so ein bissiges, weibendes Tier mit gekoppelten Beinen darzustellen. Sonderaufnahme Prof. Dr. A. Goetze, Museum für Völkervunde Berlin

Wohin mit dem Schrott?

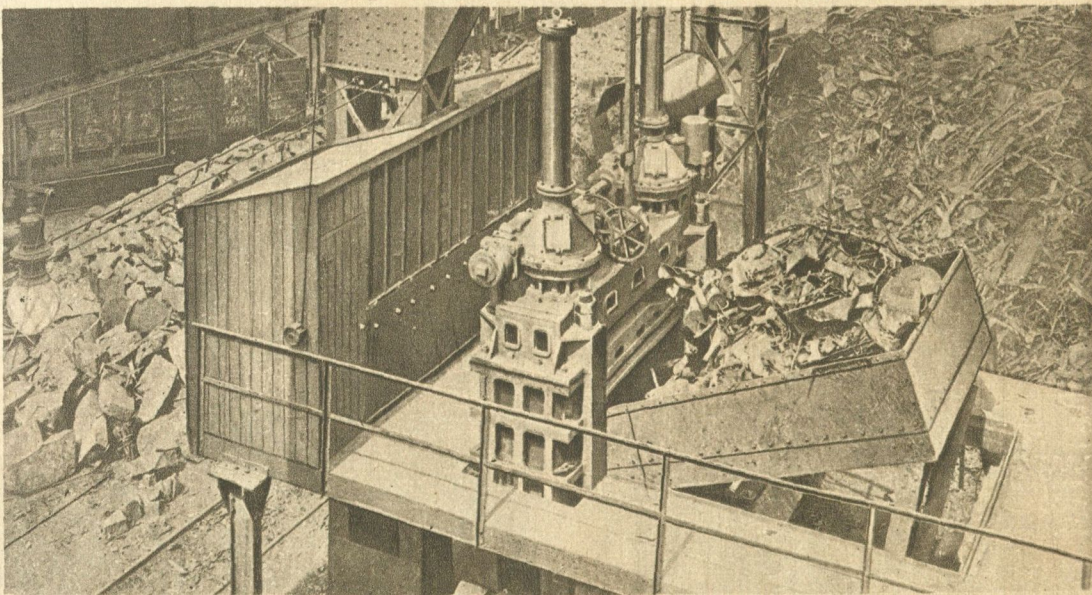


Schrottplatz mit Lasthebemagnet

Was wird aus den Eisenabfällen, die sich aus der Verarbeitung des Eisens, aus Abfällen in Haushaltungen an alten Töpfen, Pfannen usw. ergeben? — Der Lumpensammler kommt und holt sie ab, bringt sie seinerseits wieder zum Schrottplatz, und von dort wandern sie zum Hüttenwerk, wo der Schrott wieder eingeschmolzen wird. Nun

bedarf der Schrott, bevor er seinen Weg zum Hochofen antreten kann, aber der Vorbereitung. Das heißt, er wird gesammelt, nach den verschiedenen Eisensorten ausgelesen und dann durch große elektrische Pressen in Bündel zusammengepreßt. So ergibt sich eine erhebliche Minderung des Raumbedarfs beim Versand. Eine solche

Schrottpaketierungsanlage zeigen wir in unseren Bildern. Abbildung 1 läßt den Schrottplatz sehen, auf den der Althändler die von ihm gesammelten Mengen angeliefert hat. Die ausgelesenen Haufen werden durch Lasthebemagnete (Abb. 1) der Schrottpresse zugeführt (Abb. 2). Die Bauart dieser Pressen ist verhältnismäßig einfach. Die eigentliche



Die Schrottpresse

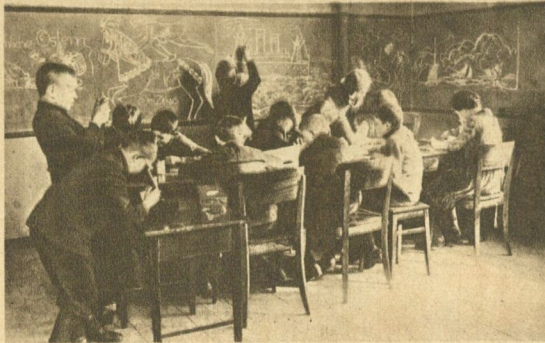
Presse besteht aus dem trogförmigen Preßkasten, den durch ein Querhaupt verbundenen seitlichen Führungen und je einem senkrechten und wagerechten Stempel. Zur Aufnahme des Schrottes dient ein Füllkasten, in dem das Gut vorgeschoben oder aus dem der Schrott, wie unsere Abb. 2 zeigt, selbsttätig in die Presse gekippt wird. Die den Druck

ausübenden Stempel werden durch Elektromotoren betätigt. Unsere Abbildungen zeigen, daß die deutsche Technik zur Wiedernutzbarmachung unbrauchbar gewordenen Materials gewaltige Maschinenanlagen von sinnreicher Konstruktion und erheblicher Leistungsfähigkeit geschaffen hat. Von Interesse dürfte es für unsere Leser sein, daß ein Last-

hebemagnet, wie wir ihn auf Abb. 1 sehen, etwa das 15fache seines Eigengewichtes zu heben vermag. Ein Magnet von etwa 1,8 Meter Durchmesser vermag einen Stahlblock von 50 Tonnen Gewicht anzuheben. Allerdings nimmt die Subleistung wesentlich ab, wenn es sich um lose Abfallstücke handelt, deren Raumgewicht kleiner ist.

Neue Unterrichtsmethoden der Versuchsvolksschule Sellaerau bei Dresden

Sämtliche Photographien: Senned, Berlin



Die Kinder beschäftigen sich selbst mit Lesen, Schreiben, Zeichnen, Mitkopieren usw.



In Sellaerau bei Dresden wurde eine Versuchsvolksschule eingerichtet, in der man nach neuen Unterrichtsmethoden lehrt. Die Kinder sollen mit Hilfe bildlicher und figürlicher Darstellung selbst ihre Begabungen herausfinden und ausbilden. Der Lehrer soll ihnen vor allen Dingen älterer Freund sein, zu dem sie Vertrauen haben. Wie wir aus allen Bildern ersehen, scheinen die Versuche der neuen Unterrichtsmethode schon gute Erfolge gezeitigt zu haben. — Unser obiges Bild zeigt die Kinder bei der Besprechung der neuesten Tagesereignisse. Ohne unser Zutun ist an der Wandtafel „Das Leben im Bild“ Nr. 12 Seiten 2 und 7, 4 und 5 angeheftet; wieder ein Beweis, daß „Das Leben im Bild“ nicht nur der Berichterstattung und Unterhaltung, sondern auch der Fortbildung dient.



Kinder am Sandhaufen, eine Reliefkarte ihrer Gegend bauend



Menschenkunde: Die Atmung wird am Modell und am lebenden Körper vorgeführt



Knaben bei der Arbeit im Bastelraum beim Herstellen von Spielzeug



Die Kinder geben sich selbst Aufgaben in Stenographie an der Wandtafel



Nach dem Unterricht reinigen die Kinder selbst ihre Schulstimmer





Die Kunst der Hutmacherin

Das elegante Hütchen, das die junge Dame trägt, ist aus einem vorjährigen Modell erfunden. Der breite Sutrand wurde umgebogen, mit ein paar Stichen festgenäht und in modernster Weise garniert.
Phot. Karl Gastreich



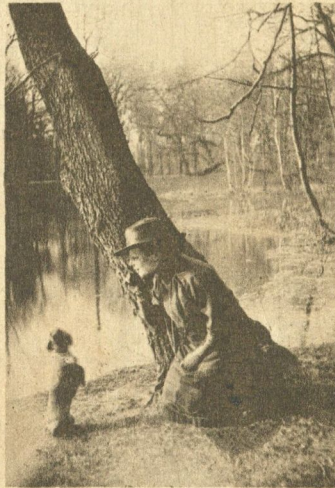
Dieses niedliche Hundetertzt

errang auf der Londoner Hundeaussstellung den wunderbaren Pokal, den sie in Besitz genommen haben



Die große Mode

ist augenblicklich der Schal: er wird in allen Nuancen, Längen und Breiten getragen. Das Bild zeigt einen kostbaren seidenen Schal, mit handgefärbten großen Blüten und Blättern. In diesem Schal paßt der Hut, der aus demselben Stoff gefertigt und mit den gleichen Blumen bestickt ist.
M. Wiedergaber, f. Deutschl., & i. B. Pres Photo



„Männer darf keine Vögel jagen“

Phot. Leuber

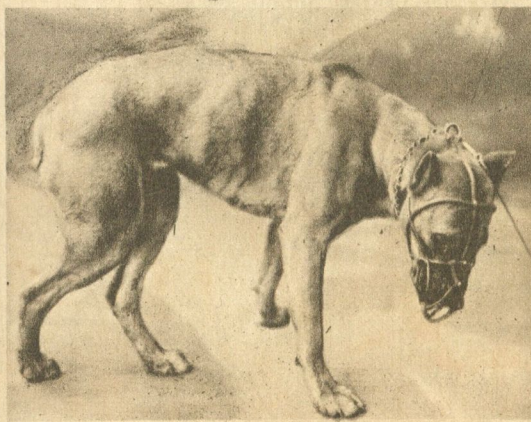
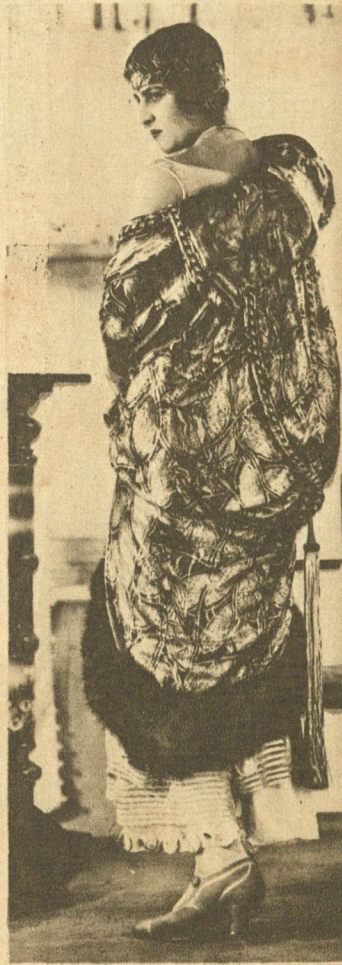


Bild Mitte links:
Ein Riesenbergardiner, eines der seltenen, jetzt im Aussterben begriffenen Tiere, wird auf der britischen Reichsausstellung gezeigt
Fotoattuell

Bild unten rechts:
Abendmantel aus Goldbrokat, mit breitem Pelzstreifen eingefast und einem breiten Kragen mit herabfallender Goldtrobdel
M. Wiedergaber, f. Deutschl. & i. B. Pres Photo

Bild unten links:
Die ewige Hundesperre!
Phot. Stalochner, Egenfeldner





Frigi Nassary als „Kleopatra“ in der erfolgreichen Operette „Die Perlen der Kleopatra“

Kleines Wiederaberecht für Deutschland „i. V.“

Phot. Ernst Schneider

Die neuen 10 Gebote

Ein Brief an das deutsche Volk

Warum mißhandelt uns das Ausland? Warum bietet es uns alles? Weil wir wehrlos und schwach sind? Nein. Sondern weil es uns verachtet. Das Ausland, und zwar nicht nur die Feinde allein, sondern auch die, die uns wohlgesinnt waren, haben die Achtung vor uns verloren. Vor diesem Haufen zerstreuter, zänklicher, schiebender Menschen, die keine Kraft mehr finden, sich selber zu regieren und keinen Willen mehr, sich selber im Haum zu halten. So weit sind wir. Wenn das übertrieben scheint, der lese die Zeitungen des Auslandes, seine ersten Aufsätze und seine Bildblätter, der höre die Menschen draußen untereinander reden. Daß es so mit uns steht, ist nicht die Schuld irgendeiner Regierung, nicht die Schuld irgendeiner Klasse oder Clique bei uns. Niemand darf irgendeinen andern anklagen. Er muß sich selber prüfen vor seinem Gewissen, hart, mitteillos. Du sagst: „Ich glaube an Deutschlands Zukunft.“ Das nützt nichts. Du sollst an seine Gegenwart glauben. Du sagst: „Alle andern tun wie ich. Ich kann nicht wider den Strom schwimmen.“ Steige an Land und gehe auf dem Festen aufwärts.

Jeht Gebote sollst du lernen und sie laut vor dich hinlegen an jedem Morgen:

1. Du sollst nicht schlumpen darum, wie regiert wird. Nur wenn du nicht hineinredest, kann es besser werden.
2. Du sollst nicht nach einem Führer schreien. An dir liegt es, daß du folgst.
3. Du sollst keine Parteien haben, noch irgendeinen Verband oder Zünfte, sondern nur eines sollst du kennen: Deutschland.
4. Du sollst keinen anderen beschuldigen, sondern nur dich selbst.
5. Du sollst nicht reden, weder zu deinem Nächsten noch zu dir selbst, über die Not der Zeit. Wer klagt, dem erwidere nicht.

6. Schreibe ab, was du besitzt. Es ist verloren. Keine Mühe macht es dir möglich, erworbenes zinsbringend anzulegen. Du könntest nur schieben. Warte ab, bis die Zeit kommt, in der Schwerter wieder gelten.

7. Heute gibt es nur einen Wert: der in den Händen, im Hirn und, mehr noch als in beiden, im Herzen.

8. Mit ihm verdiene, daß du Nahrung und Kleidung genug hast.

9. Sorge für deine Kinder, daß sie Nahrung haben und erzogen werden in Zucht.

10. Schaue nicht um dich, sondern in dich allein. Nimm dein Herz in die Hand, denn das ist Deutschland. Wieland der Schmied.

Aus der Monatschrift „Die Tat“ 18. Jahrg. Nr. 1.

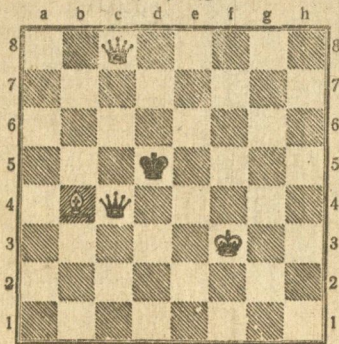
Rätsel

Mit „M“ zielt es den Reitermann,
wenn er im Felde steht,
Mit „S“ nicht jede Bauer's Frau,
wenn sie zur Kirche geht,
Mit „G“ erhebt's der Landmann sich
als Erbe für den Sohn.
Tut der nicht gut — gerät in „W“
der Vater ihm zum Lohne.
R. G. M.

Besuchsartenrätsel

Anne Ibrweß
Durch Umstellen der Buchstaben ist der Beruf der Dame zu ermitteln.
G. S.

Schachaufgabe



Weiß zieht an und setzt in 5 Zügen matt

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. O wie ist es kalt geworden . . . 2. Tischbein. 3. Tue recht und schene niemand. 4. Otto von Bismarck. 5. Eins ist not . . . 6. Laß mich der neuen Freiheit genießen, laß mich ein Kind sein, sei es mit. 7. Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt. 8. Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles, ach wir Armen. 9. Ein edler Mensch zieht edle Menschen an . . . 10. Nabindranath Tagore. 11. Sie, geben Sie Gedankenfreiheit! 12. Wehül. 13. Es erben sich Geseh und Rechte wie eine ewige Krankheit fort. 14. Norwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben. 15. Patrich. 16. Uns Vaterland, ans teure, schließ dich an. 17. Gobelin. = Otto Elsners Verlag.

Wahl'spruch für unsere Leser: Wer nicht wählen kann, ist kein rechter Mann, weil ihm gerade das Beste, die Entschlußkraft, fehlt

Rätsel: Feler, Feuer.

Rätsel: Gras, Sarg

